Texte Vortrag 4

*Siebter Vortrag – 14. Juni 1967, in: Vorträge von P. Joseph Kentenich zu Neugründung und Gefolgschaftsakt des Priesterbundes. Vom 11. bis 15. Juni 1967 im Priesterhaus Marienau (Propheta locutus est. XX), 2. Aufl., Schönstatt 1967 (333 S.), 187-206*

Auch hier heißt es: Wachet auf und wecket einander! Wenn sprudelndes Leben uns immer mehr und mehr erfasst, durchrauscht, dann sind das alles Fragen, zu denen wir alle selber Stellung nehmen müssen. Und das geht natürlich wieder nicht, wenn wir nicht an der Zentrale *eine Reihe freigestellte Kräfte* haben. Nehmen Sie meinetwegen einmal an, wir würden bauen: Können wir das, ohne dass wir einen unserer Confratres haben, der im Hintergrunde den Bau leitet? Also der Fragen sind es so viele, die sich ja ständig einander überstürzen. Wachet auf und wecket einander!

Ich habe hier noch ein Zettelchen; das hab ich heute Morgen schon mitgebracht. Es ist bloß, um mal zu zeigen, nach welcher Richtung da und dort nunmehr auch die Gruppen gehalten werden. Ich muss da schon gestehen: In den Nichtpriester-Säulen sind die Anregungen der beiden Kurse - Oktoberwoche und Dezemberwoche - vielseitig weitergegeben worden. Die einzelnen Gliederungen leben jetzt in dem Gedanken: Einbruch des Göttlichen in unsere Säule, unlösliche Solidarität in unserer Säule. Aber Folge dessen, dass die Gedankengänge in den Gruppen ständig zerkleinert werden. Wenn Sie einmal hören, was hier an der Zentrale für die einzelnen Stände weiter gegeben (wird), ist durchweg das Material von den vier Meilensteinen. Wenn wir die Dinge natürlich nur für uns (be)halten -. Sehen Sie, dasselbe - ist ja an sich wirklich dasselbe -, was an sich in dem Priesterkurs durchgesprochen (wurde), aber auch später in dem Oktoberkurs und in dem Dezemberkurs erweitert wurde. Wenn das nicht Gemeingut wird, dann kann man später die weitern Gedankengänge nicht genügend verstehen.

Ich glaube, das müssen wir uns insgesamt merken. Es gibt in unserm Kreise weniger, immer weniger Confratres, die durch die Lektüre sich wecken lassen. Ein Ähnliches mag ja wohl auch gelten von unsern Briefen. Unsere Kursbriefe - oder welcher Art das  sein mag, mögen auch Gruppenbriefe sein -, die haben wenig Sinn, wenn wir uns nicht schon gefunden haben. Die haben wenig Sinn, wenn nicht schon sowieso eine lebendige Fühlung da ist. Das geht dann alles mehr so ins Dunkel hinein, ins Unfassbare hinein. Darum geht es ja, dass wir alle die einzelnen Mittelchen, die wir haben, wirklich fruchtbar gestalten.

(…)

Sehen Sie, das ist immer: selbstständiges Mitdenken. Ich habe schon einmal sagen dürfen in diesen Tagen: Wenn wir einmal auf dem Wege sind, alles nachzuformen und nachzuvollziehen, nachzuexperimentieren, was in Schönstatt geworden, und wir kommen dann zum selben Resultat, dann sind wir eigentlich festsitzend im Sattel, dann haben wir selber Erfahrungen gesammelt, haben selber experimentiert; und dann sitzen die Prinzipien ja viel stärker, als wenn man sie nur nachsagt.

(…)

Jetzt hat kürzlich, immer unter dem Gesichtspunkte der Sprengung der Grenzen, Studienrat Krimm auch - es muss da wohl in Heilbronn selbst oder in der Nähe gewesen sein, oder wie heißt es? Schwäbisch Hall selber oder? (Zuruf: Saulgau). Ja, Saulgau ist es gewesen - für die ganze Gemeinde eine Einführung in Schönstatt gebracht unter dem Gesichtspunkte: die Zeiten lehren uns. Oder rückblickend: Die Geschichte lehrt uns, dass überall, wo in der Kirche eine starke Wandlung vor sich geht, der liebe Gott Strömungen schafft, auf deren Schultern er eine ganz besondere Sendung legt. Übergang für die heutige Zeit: Schönstatt. Und von da aus für die ganze Gemeinde Schönstatt anschaulich dargestellt.

Oder im Gebiete von Stuttgart der Versuch, für die ganze Stadt oder doch wenigstens für die Pfarreien, die Interesse haben, fortlaufend Kurse zu halten. An sich, der Anfang mit einigem Erfolge. So überall halt immer wieder da und dort der Versuch, die Enge zu sprengen. Das setzt natürlich voraus, dass wir eine enge Gemeinschaft sind, die an sich reinrassig bis in die Fingerspitzen (hinein) Schönstatt gefasst haben und leben und zu erleben trachten. Das sei zur Ergänzung noch beigefügt.